

»Bleibe im Gespräch mit Deinem Kind«

MEDIENKOMPETENZANGEBOTE FÜR ELTERN

Genia Baranowski

Der Artikel bietet einen Überblick über Angebote von Initiativen und Kinderprogrammanbietern, die die Medienkompetenz von Eltern fördern.

»Wo ist Klaus?« Diese Frage taucht öfter im gleichnamigen Werbespot der EU-Initiative klicksafe auf. Der Inhalt: Eine offenbar naive Mutter schickt ihrem Sohn Klaus seltsam bis gefährlich aussehende Personen ins Kinderzimmer und lässt sogar ihre kleine Tochter mit einem Fremden fortgehen. Der Spot aus dem Jahr 2005 verhalf klicksafe nicht nur zu größerer Bekanntheit, sondern vermittelt auch eine noch immer gültige Botschaft: Im realen Leben würden Eltern ihre Kinder vor solchen Gefahren schützen. Und das sollten sie auch im Internet tun. Damit dies gelingt, brauchen Eltern Medienkompetenz. Doch was wird ihnen dafür in und von den Medien angeboten? Im Folgenden werden ausgewählte Projekte von Initiativen, die online vertreten sind, sowie von Sendern mit Kinderprogrammen vorgestellt. Auch Verantwortliche der Initiativen und Sender kommen zu Wort.

INITIATIVEN/ELTERNRATGEBER

klicksafe

Die politisch und wirtschaftlich unabhängige EU-Initiative [klicksafe](#) (Abb. 1) wird in Deutschland von der Medienanstalt Rheinland-Pfalz koordiniert

und gemeinsam mit der Landesanstalt für Medien umgesetzt. Seit 2008 koordiniert klicksafe auch das Safer Internet Centre Deutschland. Dazu gehören die Internet-Hotlines von eco, FSM und jugendschutz.net sowie das Hilfetelefon »Nummer gegen Kummer«. Ziel sei es, die Onlinekompetenz vor allem derjenigen zu fördern, die Kinder und Jugendliche bei der Mediennutzung begleiten, sagt Deborah Woldemichael, Leiterin von klicksafe für Deutschland. Zum Angebot gehören Informationskampagnen mit kurzen Spots und Reels, pädagogische Konzepte und Materialien speziell für Eltern wie Broschüren, Ratgeber, kompakte Informationsblätter und Familien-Checklisten, aber auch Web-Seminare oder Erklär-

videos. Die heutige Elterngeneration sei noch ohne Handy aufgewachsen und könne hier nicht auf eigene Erfahrungen zurückgreifen. »Auf unserem Informationsportal klicksafe.de bieten wir unter anderem Hintergrundwissen zum Themenbereich Medienerziehung und Newsartikel zu aktuellen Online-Trends«, sagt Woldemichael. Das können beliebte Spiele oder aktuelle Challenges sein. »Damit wollen wir sicherstellen, dass Eltern Bescheid wissen, welche neuen Risiken oder Funktionen zum Beispiel im Bereich Social Media aufkommen, um dann entsprechend reagieren zu können.« Alle Materialien können kostenlos heruntergeladen und auch von Multiplikator*innen für die Elternarbeit bestellt werden.

Aus urheberrechtlichen Gründen wurden die Bilder für die Onlineausgabe entfernt.

Aus urheberrechtlichen Gründen wurden die Bilder für die Onlineausgabe entfernt.

»Aus aktuellen Studien wissen wir, dass sich viele Eltern bei der Medienerziehung noch schwertun«, so Woldemichael. »Der Jugendmedienschutzindex 2022 hat konstatiert, dass Eltern zwar besorgter sind als noch vor 5 Jahren, aber ihr aktives medienerzieherisches Handeln zurückgeht. Auch die KIM-Studie 2022¹ besagt, dass zwei Drittel der Eltern keine technischen Möglichkeiten wie Filter oder Sicherheitseinstellungen verwenden, während jedes zweite Kind im Netz allein surft.« Hier wolle man die Eltern bestärken, ihre Kinder besser zu schützen.

Dabei sei es wichtig, sie partnerschaftlich zu unterstützen und sehr bedarfsorientierte Angebote zu konzipieren, die nicht nur Probleme aufzeigen, sondern konkrete Hilfestellungen geben und den Familienalltag realistisch einbeziehen. Vor dem Hintergrund aktueller Studienergebnisse hat das Team beispielsweise konkrete Einstiegsfragen für Eltern im Sinne des medienpädagogischen Tipps »Bleibe im Gespräch mit Deinem Kind« konzipiert. Durch die europäische Vernetzung und den internationalen Austausch könne klicksafe Ressourcen teilen, das Ange-

bot breiter gestalten und frühzeitig auf Trends aufmerksam werden. Aktuell sei das Thema exzessive Mediennutzung besonders gefragt. Die Angebote würden sehr gut angenommen, auch wenn noch nicht alle Eltern erreicht werden könnten, insbesondere im Hinblick auf vulnerable Gruppen. An dieser Herausforderung werde aber stetig gearbeitet.

SCHAU HIN!

SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der öffentlich-rechtlichen Sender Das Erste und ZDF sowie des AOK-Bundesverbandes. Das Projekt unterstützt Eltern bei der Medienerziehung ihrer Kinder und informiert beispielsweise zu Themen wie Smartphone und Tablet, Medienzeiten oder Streaming (Abb. 2). Zu den vielfältigen Angeboten gehören neben aktuellen Nachrichten, Hintergrundwissen und Publikationen in verschiedenen Sprachen beispielsweise auch die Möglichkeit, Fragen an Mediencoaches zu stellen, digitale Elternabende oder ein Medienquiz.

FLIMMO

Der Elternratgeber **FLIMMO** möchte im Bereich TV, Streaming, YouTube und Kino (siehe auch Gurt in dieser Ausgabe) helfen, »bei der Fülle an Angeboten den Überblick zu behalten und altersgerecht auszuwählen«.² Dies geschieht unter anderem mit pädagogischen Bewertungen und Altersempfehlungen.

Elternguide.online

Mithilfe einer »Guided Tour« können sich Eltern auf der Webseite »**Elternguide.online**« ganz individuell Informationen und Beispiele zur Unterstützung ihrer Medienerziehung zusammenstellen lassen. »Elternguide.online« ist ein Kooperationsprojekt mehrerer Institutionen, darunter FSM, klicksafe oder das Deutsche Kinderhilfswerk.

ANGEBOTE ÖFFENTLICH-RECHTLICHER SENDER

Die ARD beteiligt sich nicht nur an Projekten wie SCHAU HIN!, sondern stellt auch online ein **Sammelangebot** mit Inhalten zur Stärkung der Medienkompetenz zur Verfügung, das sich neben anderen Zielgruppen explizit an Eltern richtet. Das Gemeinschaftsprojekt wurde laut Sender mithilfe aller ARD-Landesrundfunkanstalten umgesetzt und wird kontinuierlich aktualisiert und weiterentwickelt. Die Inhalte sind jeweils in 4 Rubriken unterteilt: »Medienkunde – Medien verstehen«, »Medienkritik – Medien hinterfragen«, »Mediennutzung – richtiger Umgang mit Medien« sowie »Mediengestaltung – Medien selber machen«.³

Im **Elternbereich**⁴ finden Interessierte in der Rubrik »Medienkunde« unter anderem einen Link zu Videos zum Ukrainekrieg, »die dabei helfen können, das Unverständliche zu verstehen«. Ein WDR-Artikel klärt über Potenziale und Risiken von KI auf. Ein weiterer Link führt Eltern zu **so geht MEDIEN**, einer

gemeinsamen Initiative von ARD, ZDF und Deutschlandradio, die Lehrkräfte bei der Vermittlung von Medienkompetenz unterstützt, aber auch interessante Inhalte für Eltern bietet, etwa zu Themen wie »Ab wann bin ich abhängig von meinem Handy?« oder »Wie entlarvt man Verschwörungstheorien?«

KiKA: Orientierung und Einordnung

Die ARD-Sammelseite verweist auch auf [Team Timster – Medienwissen für Eltern](#) (Abb. 3), eine Produktion von KiKA, dem gemeinsamen Kinderkanal von ARD und ZDF. Ursprünglich sollte das monatliche Format aus dem Jahr 2021 »regelmäßig produziert werden«⁵, doch mangels personeller Ressourcen seien nur 4 Folgen entstanden, so die verantwortliche Redakteurin Steffi Warnatzsch-Abra. In den Audioclips, die auf [kika.de](#) abrufbar sind, geben Expert*innen Tipps zu Themen wie »Medienzeit – wie viel ist zu viel?« oder »Faszination TikTok«.

»Punktuell führen wir dieses Thema mit, aber es ist nicht Kern unseres Programmauftrags, die Medienkompetenz von Eltern auszubilden«, sagt Yvonne Leifheit, Leiterin der KiKA-Redaktion Publikumsservice. »Für diesen Zweck gibt es andere ausgezeichnete Angebote, wie zum Beispiel [SCHAU HIN!](#), auf die wir auch verweisen. Es wäre nicht sinnvoll zu duplizieren, was dort schon in bester Qualität angeboten wird.« Dennoch bietet das [digitale KiKA-Informationsangebot für Eltern](#), das Leifheit verantwortet, auch Unterstützung bei der Medienerziehung. Das Angebot, das Hintergrundinformationen und Begleitmaterialien zu KiKA-Inhalten bereithält, präsentiert sich seit Juli 2023 inhaltlich und gestalterisch überarbeitet. Ältere Inhalte wie Tipps zum Umgang mit digitalen Medien sind zwar nur noch über die gezielte Eingabe der entsprechenden Begriffe im Suchbereich auffindbar, dafür fin-

den Eltern nun aber noch umfassender Hilfestellungen zur Einordnung und Auswahl von KiKA-Sendungen.

»Uns war wichtig, dass die neuen Elternseiten klar strukturiert und schnell auffindbar sind sowie einen hohen Nutzwert haben«, so Leifheit. Die Redaktion habe sich nah an den Bedürfnissen der Eltern orientiert, mit der Anredeform »Du« eine nahbare Haltung und für die Formulierung der Texte eine einfache, verständliche Sprache gewählt.

Da KiKA Programme für verschiedene Zielgruppen mit einem Altersspektrum von 3 bis 13 Jahren anbietet, interessieren Erziehende besonders, welche Formate für die Altersgruppe des eigenen Kindes geeignet seien. Um hier Orientierung zu geben, greift eine einfache Altersangabe meist zu kurz. »Deshalb wurden Programmsteckbriefe entwickelt. Dort können Eltern nachschauen, warum eine Sendung für ein bestimmtes Alter besonders geeignet ist, welche Themen sie hat und worüber sie mit ihrem Kind ins Gespräch kommen könnten. Auch das würde ich als einen Aspekt der Medi-

enkompetenzbildung sehen.« Blicke hinter die Kulissen machen die Arbeit und Absichten der Redaktion transparenter und sollen Eltern zusätzlich unterstützen, eine gute Entscheidung bei der Programmauswahl zu treffen, um Kinder zu fördern, aber nicht zu überfordern.

Die Seiten werden gut genutzt und bieten Möglichkeiten zum Dialog, so dass sie gemäß dem Feedback ständig weiterentwickelt werden können. »Die Förderung von Medienkompetenz bei Kindern und Eltern, sowohl digital als auch am KiKA-Standort in Erfurt, ist ein wesentlicher Beitrag zum Gemeinwohl und unterstützt das Bildungsangebot von KiKA«, fasst Leifheit es zusammen. Auch auf die [Elternseiten von Die Sendung mit dem Elefanten](#) (Abb. 4) verweist die ARD-Bündelseite. Erwachsene finden dort »Hintergrundinfos und Tipps, um den Medienkonsum von kleinen Kindern bewusst zu begleiten«. Dies geschieht zu Fragen wie: »Welche Vor- und Nachteile haben digitale Medien für die Entwicklung?« Im Bereich »Medienkritik« der ARD-Seite findet sich beispielsweise ein

Aus urheberrechtlichen Gründen wurden die Bilder für die Onlineausgabe entfernt.

Aus urheberrechtlichen Gründen wurden die Bilder für die Onlineausgabe entfernt.

Link zur vorliegenden Fachzeitschrift [TelevIZion](#). Auf dem Medienkompetenzportal [Medien360G](#) des MDR können sich Eltern über Themen wie Kinderschutz-Apps oder Risiken der digitalen Kindheit informieren.

Unter der Rubrik »Mediengestaltung« finden Eltern unter anderem den Link zu [Knietzsches Geschichtenwerkstatt](#) von Planet Schule (SWR/WDR), einer Erzähl-App, mit der Kinder Geschichten erfinden können. Die [BildungsBox](#) (hr) erklärt, wie eine gute Instagram-Story entsteht.

Die Kategorie »Mediennutzung« verlinkt zum Beispiel auf den hr2-Kinderpodcast [Wunderwigwam](#), der »Antworten auf spannende Fragen« liefert. Der SWR bietet einen Mediennutzungsvertrag für Familien an. Im [SWR Kindernetz](#) erläutert Mediennwissenschaftlerin Dr. Maya Götz in Videoclips, wie man im Kontext des Ukrainekriegs mit Kindern über Krieg sprechen kann.

Über die Verweise auf der Bündelseite hinaus finden Eltern im Kindernetz

auch relevante Informationen zur Kinderdramaserie *Der Krieg und ich*. Dr. Maya Götz, die das Projekt von Anfang an begleitet hat, erklärt zum Beispiel, warum Kinder das Format, das die Themen Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg behandelt, sehen sollten.

Kindermedienrechte und Fakefinder

Ein weiteres nennenswertes Angebot des SWR ist das Bildungsprojekt [Medienrechte für Kinder](#), das mit dem Kindermedienland Baden-Württemberg und weiteren Partnern realisiert wird und sich gezielt an Grundschulen, Kinder und Eltern in Baden-Württemberg richtet.

Die dazugehörigen Materialien können aber bundesweit von allen Lehrkräften genutzt werden und die Broschüre *Medienrechte für Kinder* ist auch für Eltern und ihre Medienerziehung relevant, sagt Christine Poulet, Medienkompetenzbeauftragte des SWR und Leiterin des Teams von SWR Medienstark.

»Eltern können in der Publikation erfahren, dass Kindermedienrechte einerseits bedeuten, dass Kinder geschützt werden sollen, sie aber andererseits auch das Recht haben, Medien auszuprobieren und sie kreativ zu nutzen.« Die Broschüre enthält Anregungen und Informationen zu Themen wie Privatsphäre oder Selbstschutz im digitalen Umfeld und auch Links zu Mediennutzungsverträgen für Familien.

Neben der Schule sind Eltern für Poulet ein wesentlicher Bestandteil der Medienerziehung von Kindern und sollten sich in diesem Bereich fortbilden, »weil sie einerseits vorleben, wie sie selbst mit dem Smartphone oder Internet umgehen, und andererseits verbindliche Erziehungsrichtlinien einführen.« Als derzeit wichtige Themen sieht die Medienkompetenzbeauftragte neben Medienrechten auch Mobbing im Internet und Fake News. Zu Letzterem hat der SWR ein Fakefinderspiel für verschiedene Altersgruppen entwickelt, darunter den [Fakefinder School](#) für den Unterricht, aber auch eines für Menschen »von 14 bis 99 Jahren«⁶. Bei allen genannten Angeboten sei die Resonanz erfreulich, wobei Poulet das Medienkompetenzangebot der öffentlich-rechtlichen Sender für Eltern noch für ausbaufähig hält. Gerade im Bereich fremdsprachiger Angebote oder solcher, die unterschiedliche Bildungshintergründe berücksichtigen, sieht sie Bedarf. Ein gelungenes Medienkompetenzangebot sollte ihrer Meinung nach zudem immer im Dialog stattfinden. Vieles könne frontal oder per Broschüre allein nicht vermittelt werden.

App+on: sicher durchs Netz

Neben der Beteiligung an bereits genannten Angeboten bietet das ZDF auch das medienpädagogische ZDFtivi-Angebot [App+on](#), das laut Pressebüro »sicher auch für Eltern interessant ist«. In kurzen Videos zeigt eine Gruppe von Freund*innen Kindern und Jugendlichen, wie sie »sicher, kritisch und fair«

Aus urheberrechtlichen Gründen wurden die Bilder für die Onlineausgabe entfernt.

durchs Internet surfen können. Themen sind beispielsweise Datenschutz, Cybermobbing oder Hate Speech.

ANGEBOTE PRIVATER SENDER

Um die Medienkompetenz zu fördern, sendet Radio Teddy zweimal täglich den **Web-Check**. Das Format gibt »konkrete Tipps, wie wir Eltern unsere Kinder an verschiedene Medien pädagogisch wertvoll heranführen«⁷, und behandelt Themen wie beispielsweise Influencer*innen oder Streamingdienste.

SuperRTL gibt Eltern auf seiner Website in der Rubrik **Toggo Eltern** (Abb. 5) »wertvolle Tipps über die Thematik Medienkompetenz, den Umgang mit Medien und mit den sozialen Netzwerken«, teilt die Kommunikationsabteilung auf Nachfrage mit. Die Seite sei in Zusammenarbeit mit der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen bzw. dem Team von »ZEBRA«, einer Online-Beratungsplattform rund um Medien, entstanden und beinhaltet zahlreiche Gastbeiträge der Plattform. So finden sich auf dem Portal Themen wie Cybergrooming oder Gaming. Auch SuperRTL-Expertin Birgit Guth, Head of Insights & Analytics Kids, gibt Eltern im Dialog mit Hanno Lenz vom Schutzraum Medienkompetenz Tipps zur Mediennutzung.

Das Kinder- und Familienradio **Toggo Radio** vermittelt unter anderem

»konstruktive Lösungen an Eltern für den Umgang mit aktuellen Themen – besonders im Medienschwung und in Zeiten von Fake News«.

Außerdem verweist die Kommunikationsabteilung auf die gemeinnützige Bildungsinitiative **Media Smart e. V.**, die Unterrichtsmaterialien, aber auch Tipps für Eltern sowie allgemeine Informationen rund um das Thema Medienkompetenz bereitstellt. SuperRTL ist ein Gründungsmitglied der Initiative und Thorsten Braun, der SuperRTL-Geschäftsführer, ist Vorstandsvorsitzender von Media Smart. In dieser Funktion unterstützt Braun auch die Kindersuchmaschine **fragFinn**, die unter anderem Praxistipps für Eltern wie »Das kleine ABC der Internetnutzung«, Informationsmaterialien oder Kinderschutzsoftware zur Verfügung stellt.

*Es ist herausfordernd,
die gesamte Zielgruppe
zu erreichen*

FAZIT

Eltern finden im Internet diverse Ratgeber zur Stärkung ihrer Medienkompetenz. Kindersender und -programme kooperieren mit diesen Initiativen oder verweisen auf sie. Teilweise bieten sie aber auch selbst relevante Medienkom-

petenzangebote für Erziehende an. Viele Angebote der Sender richten sich aber nicht explizit an Eltern, sondern an Kinder, Jugendliche oder Schulen, wobei die Inhalte von Projekten wie so geht MEDIEN oder App+on auch für Eltern interessant sein können. Weitere Angebote, die speziell auf sie zugeschnitten sind, wären aber sicher eine Bereicherung.

Damit ein Elternangebot funktionieren kann, braucht es nach Meinung der befragten Verantwortlichen Dialogmöglichkeiten. Besonders herausfordernd sei es aber, die gesamte Zielgruppe zu erreichen. Um dies zu verbessern, könnte ein Ansatz hilfreich sein, den Christine Poulet folgendermaßen beschreibt: »Ich würde mir wünschen, dass wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen, unabhängig davon, welcher Institution wir angehören. Dadurch könnten wir unsere Aktivitäten besser bündeln, sie multiplizieren und eine besondere Schlagkraft entwickeln.«

ANMERKUNGEN

¹ <https://www.mpfs.de/studien/kim-studie/2022/> [27.9.23]

² <https://www.fimmo.de/redtext/101233/Projektinformation> [20.9.23]

³ <https://www.ard.de/die-ard/05-26-ARD-Medienkompetenz-100/> [20.9.23]

⁴ <https://www.ard.de/die-ard/Medienkompetenz-fuer-Eltern-100/> [20.9.23]

⁵ <https://www.kika.de/eltern/sendungen/sendungen/team-timster/medienwissen-fuer-eltern-100.html> [20.9.23]

⁶ <https://www.swr.de/unternehmen/medienkompetenz/fakefinder-100.html> [20.9.23]

⁷ <https://www.radioteddy.de/programm/Der-Radio-EDDY-Webcheck-ids47054.html> [20.9.23]

DIE AUTORIN

Genia Baranowski, M. A. Erziehungswissenschaft und Deutsche Philologie, ist freie Journalistin in Niestetal.

